

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 40.

Dienstag den 22. Mai

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Am 25. d. M. B. M. 10 Uhr wird die Materialbefuhr auf die Corporationsstraßen der Gemeinden Ober- und Unterberken, sowie das Schlagen der Steine auf dem Rathhause in Oberberken verankündigt werden.

Den 18. Mai 1866.

Oberamtspflege.
Fuchs.

Buhlbronn.

Oberamt Schorndorf.

Abstreichs-Verhandlung.

Zu Folge Beschlusses des Gemeinderaths sollen die Arbeiten des neu zu erbauenden Rathhauses hier im Abstreich verankündigt werden und zwar:

Grab-Arbeit Veranschlag	1 fl. 33 fr.
Maurer- und Steinhauer-Arbeit	281 fl. 2 fr.
Zimmer-Arbeit	51 fl. 30 fr.
Schreiner-Arbeit	18 fl. 30 fr.
Glaser-Arbeit	9 fl. 12 fr.
Schlosser-Arbeit	72 fl.
Kupferschmieds-Arbeit	24 fl.
Zugemein	20 fl.

477 fl. 47 fr.

und kommen Freitag den 25. d. M. Mittags 12 Uhr auf dem Rathhaus dahier zur Verhandlung. Die Zeichnung kann jeden Tag zur Einsicht vorgelegt werden.

Unbekannte Lusttragende haben Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnisse vorzulegen.

Den 14. Mai 1866.

Gemeinderath.

Schorndorf.

Die hinterzeichnete Stelle hat bis 1. Juni 1500 fl. auszuleihen.

Hospitalpflege. Laug.

Privat-Anzeigen.

Wach' auf mein Volk die Flammenzeichen rauchen.

Sörner.

Mit einer Gleichgiltigkeit ohne Gleichen sieht das deutsche Volk zu, wie ein paar Menschen mit seinem Geschick spielen und im Begriff stehen die Fackel des Bruderkriegs zu entzünden um ihrem Herrschgelenke zu fröhnen. Diese Menschen sind nur deshalb so dreist weil sie, leider mit zu viel Recht, auf die Feigheit der übrigen rechnen. Würde jeder Deutsche der die Einigung des Vaterlandes auf freierwilliger Grundlage anstrebt seine Schuldigkeit thun, ja nur seine Stimme gegen die Tyrannei erheben, so würden die Friedensförderer und Rechtsunterdrücker ihren Rückzug antreten.

Sage man nicht was vermag der Einzelne! aus Einzelnen besteht das Ganze, und wo jeder Einzelne tüchtig und thätig ist wirds auch um das Ganze gut bestellt sein.

Fragt man aber wozu diese Zeilen? so heißt die Antwort: Um jeden einzelnen zur Theilnahme an einem zu gründenden Volksverein auf Mittwoch Abend in Döfen einzuladen.

Burk. Fischer. Gabler, Ferdinand.
Maier, Zeugschmied. Straub, Bäcker.
Stähle. Steiger. Wehghandt. Winter.

Gewerbe-Verein.

Diejenigen Mitglieder des Gewerbevereins, welche die Keutlinger Ausstellung besuchen wollen sind zur Besprechung auf Mittwoch Abend in den Döfen eingeladen.

Schorndorf.

Kürzlich verlor ein wenig bemittelter hiesiger Bürger seine beiden Kühe und mußte das Fleisch unter der Freibank verkauft werden. Der Unterzeichnete ist bereit, Gaben welche Menschenfreunde zur Erleichterung seines Unglücks diesem Manne zukommen lassen wollen in Empfang zu nehmen.

Fischer, junior.

Winterbach.

Schmiedmeister Müller nimmt einen Jungen in die Lehre.



Schorndorf.
Der Unterzeichnete setzt seine 2 Jahr alten Fohlen dem Verkauf aus.

J. G. Roth.



Schorndorf.
Eine großtrachtige Mutterstute beabsichtigt zu verkaufen oder gegen ein anderes junges Pferd einzutauschen.
Mezgermeister Schmid.

3/4 Aker mit hohem Klee im Stöcker hat zu verkaufen oder zu verpachten und 2/4 dreiblättrigen am Unholdenbaum hat zu verpachten.

Christian Krauß.

Schorndorf.

Ein schwarzwollenes Lämle wurde vorgestern auf der Göppinger Steige gefunden. Der Eigenthümer kann es bei Georg Härer abholen.



Reimsfähiger Rheinhanffamen wie auch Landhanffamen ist zu haben bei

Chr. Ziegler, Seiler.

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit etc. gibt es nichts besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannnten Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung a 14 fr. stets vorräthig in Schorndorf bei Johs. Weil, in Geradstetten bei Carl Palmer, in Winterbach bei J. Blinzig.

manchmal in der Stille auf den obern Boden, von wo sie den Weg sehen konnte, der nach ihrer Heimath führte, und schaute da hinüber wie nach einem unerreichbaren Paradies.

Alle Schattenseiten der Heimath traten zurück: die tägliche oft recht saure Mühe und Arbeit, der durchaus nicht ideale Verkehrston des Vaters mit dem Gesinde, die unvermeidlichen Kothheiten, die man da, und dort durch die ab- und zugehenden Mülhkunden zu hören bekam, — alles, was sie früher oft verlegt und ihr eine fest unbewusste Sehnsucht nach idealern Lebensformen erregt hatte, das trat jetzt in den Hintergrund, ihr stilles Plägchen auf der Insel, die feierlichen Sonntagshunden an der Seite er Mutter daheim, die traulichen Lichtabende im Schulhaus und ihre Spaziergänge mit ihrem alten Freund — das alles erschien ihr jetzt im schönsten Lichte, und sie zählte, so oft sie es ungerufen thun konnte, sehnsüchtig auf dem Wandkalender, wie viel Wochen und Tage die Zeit ihrer Verbannung noch währen sollte. Sie hatte auch Heimweh nach sich selbst, wenn sie dachte, wie einsam jetzt die Mühle sei, und Vater und Mutter und der dicke Christlan und der alte Schulmeister, wenn sie keine Marie hätten, sie konnte fast weinen aus Mitleid mit ihnen. Auch sehr bescheidene Menschen können sich in der Stille für unerseßlich halten, da wo sie in ein Verhältnis ihr ganzes Herz, ihr bestes Sein und Streben gelegt haben; und wenn es Täuschung ist, so ist es eine Täuschung des Herzens, nicht der Eitelkeit. Was wahrhaftige Liebe thut, ist auch unerseßlich, — unvergessen freilich nicht.

Wie so ganz anders, wie so viel langweiliger war ein stiller Sonntag Nachmittag in der Stadt, als er in der Mühle gewesen! Heiß und unbeweglich brütete die Sonnenglut über den Dächern, gepugte Männer, Frauen und Kinder zogen durch die schattenlosen, blank gepflasterten Straßen, die vornehmere Welt hielt sich noch in den Zimmern oder war schon zu Wagen ausgeflogen, — elegante Livreebediente und unnöthige Schildwachen sahen gähnend und verdrießlich dem Menschenstrom nach, der sich's in der Hitze blutwauer werden ließ um sein Plaisir, — kein Sabbathfrieden, aber auch nicht einmal eine recht fröhliche, frische Sonntagsfreude lag über dem Ganzen.

Mariechen saß allein oben in dem trübseigen Dachstuhl in der einsamen, grasbewachsenen Straße, ganz allein am Fenster, wie „das arme" verheißene Kind" in der versunkenen Merstadt "von" Heine: Frau Niederich und ihre Töchter wären unerhörter Weise heute verreis't zu einer Zusammenkunft mit Elise, dem Stolz des Hauses; sie mit ihrer Herrschaft in der Nähe vorüber kam, aber

nicht so lange Urlaub erhielt, um nach Haus reisen zu können. Die drei andern Kostfräulein machten dreierlei langweilige Spaziergänge. Spaziergänge mit dreierlei verwandten Familien, selbst die Magd war zu Besuch in ihrer Heimath, was Frau Niederich gern erlaubte, da das Besperbrod damit erspart wurde.

Sie hatten ungern die arme Marie so allein gelassen. Bertha Ziegel, eine der Kostfräulein, ein gemüthiges Mädchen, die sich selbst als „etwas schwärmerisch" bezeichnete und die sich am meisten an Marie angeschlossen, hatte ihr angeboten, sie mit zu ihrer Tante zu nehmen, auf eine Parthie zu ihrem Buttermann nach Bothnang, aber Marie hatte sich heute auf einem Frühspaziergang mit Bertha den Fuß ein wenig vertreten und versicherte mit voller Wahrheit, daß sie gern allein bleibe. „Du hast auch recht," stimmte ihr Bertha bei, „so recht gefühlvoll kann man eigentlich doch nur sein, wenn man allein ist. Wenn ich nicht meiner Tante meine Gesellschaft versprochen hätte, und nicht heute Abend zu meiner Base, der Frau Kammerlakai, zum Thee geladen wäre, ich würde auch viel lieber in Einsamkeit bleiben. O Marie, Du bist glücklich, daß Du nicht so im Strudel der Welt leben darfst: Wohl dem, denn selig muß ich ihn preisen, Der auf der Stille der ländlichen Flur Fern von des Lebens verworrenen Kreisen Kindlich liegt an der Brust der Natur!"

O, ich möchte auch kindlich an der Brust der Natur liegen! Aber der Buttermann von Bothnang ist ja doch auch eine Art von Natur! Emilie und Karoline Meiler, zwei Schwestern, die auch bei Frau Niederich der weiblichen Vollendung entgegenreifen sollten, und die eben an dem einzig brauchbaren Spiegel im Wohnzimmer ihre etwas kokette Toilette vollendeten, lachten spöttlich über den „Strudel der großen Welt," in den sich Bertha bei der Frau Kammerlakai stürzte, sie gingen heut mit ihrer Tante, der Frau Geheimenoberfinanzrätthin, an den Kursaal nach K., da verlohnte sich's noch eber, sich zu puzen!

Endlich war Marie allein, — etwas wehmüthig war ihr doch, als es so gar still um sie wurde, — so allein war sie sich zu Haus nie vorgekommen. Das Haus gegenüber, dem man aus ganz unverschämter Nähe unwillkürlich in die Fenster sehen mußte, war auch ganz leer und verlassen, selbst das ganz steinalte Wittfrauent im obern Stock hatte, geführt von seiner alten Dienerin, ein Spaziergängerlein gewagt. Diese Stadt einsamkeit kam Marien unheimlicher vor, als die Stille auf dem Lande, sie flüchtete sich lieber in ihr Hinterstübchen, dort hatte sie wenigstens den Blick auf das verlassne Gärtchen mit der geheimnißvollen Laube, es war doch etwas Grünes. Sie hatte auch wieder Bibel und Andachtsbuch vor sich, getreu der frommen Gewohn-

heit käheim, sie versäumte ihre Bibel nie und las am Morgen und am Abend, wie sie der Mutter versprochen. Sie freute sich manchmal eines schönen Spruches und bemühte sich, ihn zu behalten auch im Tagesleben, sie war mitunter ängstlich gewissenhaft, ob dies oder jenes was sie thue und sage auch recht sei, sie klopfte oft und immer wieder an die Thür des Vaterhauses, aber als ein Gast, — als Kind daheim war sie noch nicht, als ein fröhliches Kind, das am liebsten daheim weilt, nicht weil es soll, sondern weil es da am glücklichsten ist. Sie hatte das Bergschmeinnicht in der Bibel aufgeschlagen, — sie hatte heute von dem Frühspaziergang einen Strauß schöner frischer Bergschmeinnicht mitgebracht, — das lockte ihre Gedanken auf andre Wege, — wie an jenem Morgen daheim ruhete die Bibel ungelesen auf ihrem Schoß und sie bläute, in allerlei Sinnen und Träumen versunken, hinunter in das verlassne Gärtchen.

Das schien aber nicht so verlassen wie sonst; Marie traute ihren Augen und Ohren nicht, als sie eine Magd mit einem ansehnlichen Bierkrug drunten auf die Laube zu wandeln sah, als sie aus der Laube selbst fröhliche Lieder singen und Gläser klingen hörte.

„Herzige Frau Nachtigall, Grüß' mein'n Schatz viel tausendmal!"

ertönte eben ein kräftiges Solo; — die Stimme klang ihr bekannt! Und siehe, aus der Laube, aus der alten, verfallenen, verwachsenen Laube, die ausjah, als ob seit hundert Jahren kein Mensch sie betreten, — aus der trat eine Gestalt hervor, kein Dornröschen und kein Königsohn, wohl aber ein lebendiges Menschenkind: in kurzem Studentenröschchen und rother Cerevismütze, mit langer Peise und mit einem Bierglas in der Hand. Und — gewiß und wahrhaftig, das war der leibhaftige Georg! Aber konnte er's denn sein, und wie kam er daher?

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden am 17. Mai 1866.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen 1 Centner						
Dinkel	3	14	2	58	2	40
Haber	4	—	3	53	3	47
Waizen 1 Simri	1	20	—	—	—	—
Gerste	1	4	1	—	—	—
Roggen	1	16	1	12	—	—
Ackerbohnen	1	30	1	24	1	20
Welschkorn	1	8	1	4	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—



Morgen Mittwoch Abends 4 Uhr Schieß-Übung auf Stand und Feld. Der Schützenmeister.

Alte Schnüre zum Anbinden von Hopfen u. per Pfund 4 kr. in der Tabak-Fabrik.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 41.

Samstag den 26. Mai

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

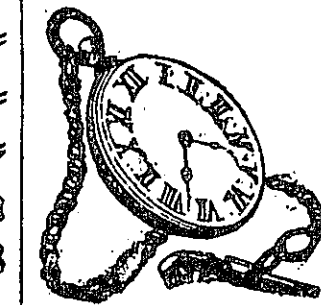
Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen die Rechnungs-Abhör bereits vorgenommen ist, werden aufgefordert, behufs Ergänzung der Uebersichten über die Vermögens-Verwaltung der Gemeinden und Stiftungen mit umgehendem Voten die Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungs-Rezeptsbücher hierher einzusenden und zugleich — von den Gemeinden und Stiftungen je abgefordert — anzuzeigen, ob die pro. 30. Juni 1865 vorhanden gewesenenen Ausstände nunmehr eingegangen sind.

Den 25. Mai 1866.

Königl. Oberamt. Zais.

Forstamt Schorndorf. Revier Adelsberg. **Holz-Verkauf.** Freitag den 1. Juni l. J. im Waldtheil Sandobel 1 und 2 zwischen Unterberken und Nassach: 83 Loose unangebundenes Reisach, bestehend aus buchenem und birkenem Gestäng, worunter vieles Besenreis und geschägt zu 2875 Wellen. Zusammenkunft Morgens 6 1/2 Uhr im Schlag oben an der Sohlwiese. Schorndorf den 24. Mai 1866. Königl. Forstamt. Mieninger.

1 schwarzbrauner Tuchrock, braune Buxschinhosen und Weste. Schorndorf. Der rechtmäßige Eigentümer einer als gefunden übergebenen silbernen Taschenuhr kann solche binnen 15 Tagen dahier abholen. Den 24. Mai 1866. Stadtschultheisenamt. Palm.



1/2 Mrg. 6,1 Rth. Acker, früher Weinberg in der Ramsbachthalde, neben Stadtpfleger Herz und Carl Dehlinger, Bäckers Wittve, Anschlag 300 fl. 1/2 Mrg. 9,1 Rth. Wiese im Aichenbach, neben Chr. Gß, Schuster, und Jak. Fret. Jung, Gipsler, Anschlag 400 fl. Die Besorgung des Verkaufs ist dem Gemeinderath Ziegler übertragen. Den 16. Mai 1866. Gemeinderath.

Revier Weissach. **Stammholz-Verkauf** auf dem Stock aus dem Staats-Wald Dörsenbau am Montag den 4. Juni d. J. 10 Uhr Morgens auf dem Rathhause in Weissach 311 tannene meist starke Stämme an der sog. Fautsbacherwand mit geschägten 36500 Cub.'. Zum Vorzeigen des Holzes ist Forstwächter Maier in Schöllhütte angewiesen. Reichenberg den 23. Mai 1866. Königl. Forstamt. Hügel, A. B.

Schorndorf. Die unterzeichnete Stelle hat bis 1. Juni 1500 fl. auszuleihen. Hospitalspflege. Laug.

Winterbach. **Verbot des Sandabführens aus der Nems.** Da in neuerer Zeit viele auswärtige

Schorndorf. **Steckbrief.** Johann Christoph Siegle, Zimmermann von hier hat sich am 14. d. M. von Haus unter Umständen entfernt, welche darauf schließen lassen, daß er sich durch Flucht der gegen ihn hier anhängigen Untersuchung entzogen hat, man bittet deshalb auf ihn zu fänden und ihn im Betretungsfall hierher einzuliefern. Den 23. Mai 1866. R. Oberamtsgericht. G. Alt. Steeb. **Gestaltsbezeichnung.** Alter 32 Jahr, Größe 5' 6", Statur mittelmäßig, Haare und Schnurrbart blond, Stirne nieder, Augen braun, Nase lang, Zähne gut, Beine gerade. **Kleidung:** 1 schwarzer niederer Filzhut mit breitem Rand,